

# Erleichterung für Hotel-Übernahmen gefordert

Mit einem Postulat fordert ein Walliser Nationalrat Massnahmen, damit jungen Leuten bei der Übernahme touristischer Betriebe geholfen wird. Abgezielt wird dabei auf die SGH.

DANIEL STAMPELI

Die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) könnte der Person, die einen Betrieb übernimmt und die durch das Organ der SGH bestätigt wird, einen Teil der Förderbeiträge in Form eines nicht rückzahlbaren Beitrags auszahlen. Dies ist die Idee des Walliser CVP-Nationalrates Benjamin Roduit, welche er in einem Postulat formuliert hat, die er beim Bundesrat eingereicht hat. Das Postulat wurde auch von den Nationalräten Heinz Brand, Martin Candinas, Thomas Egger, Olivier Feller, Alois Gmür und Fabio Regazzi unterzeichnet.

Roduit beauftragt den Bundesrat, Massnahmen zu prüfen, welche die Übernahme von Beherbergungs- und Restaurationsbetrieben ermöglichen, sofern bestimmte Kriterien erfüllt sind. Namentlich erwähnt werden private Initiative, Übernahme eines Familienbetriebs und die Aufrechterhaltung der touristischen Aktivität. Mit der Auszahlung eines Teils der Förderbeiträge in Form eines nicht rückzahlbaren Beitrags würde laut Postulatstext das Eigenkapital der einen Betrieb übernehmenden Person aufgestockt, und deren privaten Mittel würden demart vermehrt, dass der Kauf des Betriebs möglich würde.

Roduit begründet seinen Vorstoss damit, dass es immer schwieriger werde, einen Nachfolger für einen touristischen Betrieb zu finden. Die grossen Unternehmen investierten nicht in einen Sektor,



Mit der Schaffung von mehr Eigenkapital soll jungen Leuten besser ermöglicht werden, Beherbergungs- und Restaurationsbetriebe zu übernehmen.

istock/Montage htr

der kaum Rendite verspreche. Und die jungen Leute hätten kein Interesse daran, ein hochverschuldetes Familienunternehmen zu übernehmen. Das Problem, vor dem die jungen Leute stehen, die einen Betrieb übernehmen wollen, sei das von den Banken geforderte Eigenkapital. Die zurzeit bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten reichten nicht aus und beschränkten sich auf die von der SGH gewährten Darlehen. Roduit ist der Meinung, dass diese «aufgrund der verfügbaren Daten» zurzeit kaum in Anspruch genommen würden.

**«Die Finanzierung reiner Gastronomiebetriebe würde eine Gesetzesänderung bedingen.»**

Philippe Pasche  
Direktor SGH

Dem widerspricht Philippe Pasche, Direktor der SGH. Das Volumen der jährlich bewilligten Darlehen würde nicht generell abnehmen, sondern sich sehr schwankend von Jahr zu Jahr entwickeln. So sei die Zahl im Jahr 2018 wieder auf über 40 Mio. Franken angestiegen. Der Darlehensbestand habe sich seit Anfang 2012 bis Ende 2018 um net-

to 67 Mio. auf 179 Millionen Franken erhöht. Gleichzeitig wurden laut Pasche aber auch 116 Mio. Franken an Amortisationen rückbezahlt. Wenn man die per Jahresende 2018 bewilligten aber noch nicht ausbezahlten Darlehen von 49,3 Mio. Franken dazurechnet, liege das Totalengagement Ende 2018 bei 228 Mio. Franken.

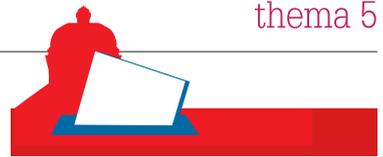
«Umfassende Reformen sind notwendig», hält Roduit in seinem Postulat weiter fest. Aber nicht nur die Form der Unterstützung müsse angepasst werden, sondern auch das Ziel der Unterstützung müsse «angemessen ausgeweitet» werden. Er verlangt, dass die SGH nicht nur zur Unterstützung der Beherbergung, sondern auch der Restauration befugt sein soll, da die Bereiche eng miteinander verbunden seien.

**Verschiedene Kantone gewähren A-fonds-perdu-Beiträge**

Die SGH könne heute aufgrund der aktuell geltenden Rechtslage Restauration nur in Kombination mit einem Hotelbetrieb oder als Teil einer Kooperation mit Hotels durch Darlehen finanzieren, hält

Pasche fest. Die Finanzierung alleinstehender Gastrobetriebe würde eine Gesetzesänderung bedingen. Dies gelte auch für die Ausrichtung von nicht rückzahlbaren Beiträgen. Das Finanzierungsinstrument der SGH sind aktuell nur Festzinsdarlehen und variable Darlehen. Das Instrument von A-fonds-perdu-Beiträgen würden laut Pasche verschiedene Kantone wie etwa Graubünden, Waadt und Tessin kennen.

Der Bundesrat hat am 20. Februar 2019 Stellung zum Postulat genommen. Er empfiehlt dem Parlament die Annahme des Postulates. SGH-Direktor Philippe Pasche erachtet die Empfehlung des Bundesrates zur Annahme des Postulates durch das Parlament als sinnvoll, zumal die Tourismusstrategie des Bundesrates eine Auslegung der ganzen Investitionspolitik des Bundes im Tourismus vorsehe. «Deshalb ist es verständlich, dass dieses Postulat in der parlamentarische Debatte gelangt», so Pasche. Das Geschäft wird zuerst durch den Nationalrat behandelt werden, voraussichtlich in der Sommersession.



## Wahlen 2019 Tourismus stärken



Branche und Politik: «Rendez-vous Touristique 2019» vom 5. März im Berner «Bellevue». Chantal Niklaus

**«Die Branche genießt im Parlament einen sehr guten Ruf»**

In den eidgenössischen Räten ist die Tourismusbranche krass untervertreten und deshalb darauf angewiesen, dass sich Politiker mit anderem Background für ihre Interessen einsetzen. In der derzeitigen Zusammensetzung gelten rund 20 Parlamentarierinnen und Parlamentarier als ausgesprochen tourismusaffin. Hinzu gesellen sich je nach Geschäft weitere Volksvertreter aus den Bergkantonen. Ein gutes Dutzend Parlamentarier folgte diesen Dienstag der Einladung des Schweizer Tourismusverbands zum jeweils während der Frühjahrsession stattfindenden «Rendez-vous Touristique». Darunter befand sich die 2015 in den Nationalrat gewählte CVP-Politikerin Andrea Gmür-Schönenberger, Geschäftsführerin der Stiftung Josi J. Meier und Mitglied des Universitätsrates der Universität Luzern.

**Frau Gmür, Sie engagieren sich als Politikerin auch für den Tourismus. Weshalb?**

Ich stamme aus der Stadt Luzern. Der Tourismus zählt in Stadt und Kanton, überhaupt in der ganzen Zentralschweiz zu den wichtigsten Wirtschaftspfeilern. Ohne Tourismus ginge es nicht. Zudem erweitert Reisen den Horizont, bedeutet auch einen kulturellen Gewinn – sei es, wenn man selber unterwegs ist, oder sei es im Umgang mit Menschen aus aller Welt bei uns.

**In Luzern ist Overtourismus zum Thema geworden. Wie denken Sie darüber?**

Es ist nicht immer ganz einfach, der Bevölkerung die Bedeutung des Tourismus zu erklären, sei es punkto Wertschöpfung, Arbeitsplätzen oder Steuereinnahmen. Wir führen jedoch viele Gespräche und suchen konkret nach Lösungen. Wichtig scheint mir, die Stadt verkehrstechnisch zu entlasten. Ebenso sollten auch die ländlichen Regionen noch mehr vom Tourismus profitieren können.

**Was wünschen Sie sich von der Branche?**

Die Tourismusbranche erlebe ich als innovativ, konstruktiv, flexibel und zukunftsorientiert. Ich wünsche mir, dass das so bleibt.

**Die Tourismusbranche ist in den eidgenössischen Räten kaum vertreten. Werden ihre Anliegen genügend wahrgenommen?**

Ja. Gerade nach dem Währungsschock wurde manchem Politiker bewusst, dass man auch zum Tourismus Sorge tragen muss. Ich darf sagen: Die Branche genießt im Parlament einen sehr guten Ruf und viel Wohlwollen.

**Aber ein Hoteller oder Touristiker im Rat könnte mehr bewirken?**

In der Politik erreicht ein Einzelner immer erst dann etwas, wenn er Mehrheiten beschaffen kann. Aber er könnte seine Anliegen noch direkter in seiner Fraktion, in der Kommission einbringen. gn

**Andrea Gmür, Luzerner CVP-Nationalrätin, für einen Sitz im Ständerat nominiert.** parlament.ch



## 14 Tage Das Wichtigste aus den Regionen

## alle News auf htr.ch



123RF/ginasanders

**eidg. abstimmung  
hotelleriesuisse empfiehlt Ja zum revidierten Waffengesetz**

Die Verbandsleitung von hotelleriesuisse hat einstimmig die Ja-Parole zum revidierten Waffengesetz beschlossen. Nur bei Annahme der Revision bleibt die Schweiz Mitglied des Schengen-Abkommens und des europäischen Visaverbands. Ein Austritt würde den Schweizer Tourismus massiv benachteiligen und die Reisefreiheit bedrohen sowie das Visaverfahren für Touristen insbesondere aus Fernmärkten verkomplizieren, warnt der Verband. Die eidgenössische Abstimmung findet am 19. Mai 2019 statt.



ZVG

**ranking  
EHL führt internationales Hochschulranking an**

Die Schweiz rangiert auf Platz drei der besten Hochschulsysteme weltweit, hinter den USA und Grossbritannien. Das zeigt das World University Ranking 2019 des britischen Hochschulberaters Quacquarelli Symonds (QS). Die **Ecole hôtelière de Lausanne (EHL)** führt die Kategorie Hospitality- & Leisure-Management-Universität an. Mit Les Roches Global Hospitality Education, Gllon Institute of Higher Education, Swiss Hotel Management School platzieren sich drei weitere Hospitality-Schulen in den Top 10.



Schweiz Tourismus/Chr. Sonderegger

**logiernächte  
(Fast) ein Rekordsommer der SAC-Hütten**

Die 153 Hütten des Schweizer Alpen-Club SAC verzeichneten im vergangenen Jahr knapp 345 000 Übernachtungen, das sind fast 13 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre bedeutet dies das zweitbeste, und über die ganze Geschichte der SAC-Hütten das drittbeste Ergebnis. Die Übernachtungen zogen vor allem im Sommer dank hervorragenden Bedingungen an. Zum ersten Mal überhaupt wurden 2018 in den geöffneten Hütten mehr als 30 Mio. Franken umgesetzt. og/npa